

Meran 13. Dec. 1901.

74



Mein Meurer Freund.

Freudig übergehe ich auf meinen letzten Brief sofortige
Antwort, fühle ich mich Dir auch für den reichen In-
halt derselben verpflichtet. Das innige Theilnehmen
was ich in Casalla langer Zeiten erlebt, sie also glücklich
überwunden heil und heil mit gesund wieder in Rom einzu-
treffen weiß. Die Zustände welche Du mir schildert waren
mir noch nie über Ast. Aber was in der zweiten Welt sind sie
wohl heute? Allerdings sind materielle Kräfte stetig, unsere
Einfluss ist vollends unsere Einflüsse entzogen, mit bedauern
alles was wir an machbaren mit guttem Gelingen besitzen. Denn
Geld mehr und kinderlos fühle ich mich persönlich minder bedrückt.
Aber nichts desto weniger beschäftigt mich Fortschritt und das große Problem,
was aus der Menschheit werden wird, welche Katastrophen ^{ich} bevor-

Neben und ein weiches Gesicht mit Vorsetzung für, ein neues Phänom,
aus ihnen hervorzuheben wird. Doch die Zustände unserer Gefühle
vermögen wir trotz allen Gleiches etwas wenig zu erklären wie
die Zustände des einzelnen Menschen, des eignen Ichs. Das heilige Räth-
sel drängt sich uns in demselben Maße immer wieder auf, das
eine Kunde nach der andern vom Tode aller guten Bekannten (Bin-
low, Angidi, Weber, Regel und andre deren Namen die Fremde
nicht kennt) uns zuzuging. Meinem alten Trost fand ich in einem Brief
in Zürich sehr verbreiteten Spruch: Ich leb, weiß nicht wie lang -
ich stirb und weiß nicht wann - ich fahr, weiß nicht wohin -
nicht wundst dich die fröhlich die! Darum will ich auch kein
nicht weiter von Sorgen um mich und um die Welt reden.

Die Strenge des Winters empfinden wir sehr. Auf den
Bergen rings umher lag ja schon lange Schnee. Und so schön er.
Aber wie die hübsche Landschaft, zumal wenn, wie es die Regel

ist, 5-6 Stunden lang die Sonne scheint - so warm ist es ja.
noch gestern kein Spaziergang mit der Uhrmacherin erlaubt. Nicht dass
ich nicht ein Teil der Sonne gefühlt und schillt klinge: das haben wir ja
seit 1840 nicht erlebt. Ich sage daher wie zu andern Ungewohnten; heftigste
Eisstöße wie der Winter. Der Frost ist nicht so stark wie hier nicht fallen
Man kommt hier vornehmlich zum Theil von 5-7 Uhr gehen an. In der Abendzeit
von uns bisher besprochenen Kaufmännern finden wir wohl 20-30 Personen. Wollten
wir davon einen Besuche machen, so würden wir gar nicht mehr zum Theil
kommen. Wie spät also ziemlich spät, geht dann gegenüber die neue
gut gefallen. Ich bin nicht zufrieden davon ist nicht viel mehr als Wissen
schafft sich kaum. Da ist der alte alte alte Lagerhaus, guttlich dankens
spricht, aber an die Spitze der der Rollstuhl gebunden. Über das Gelingen
des Lochs ist nicht viel auf in Erinnerung an unser langjähriges
nützliches Besichtigung; aber nach der alten Untersuchung haben nicht seine
Fas und Knäuel der ihm, den ersten Gedanken zu sehr ankommen, in Zukunft zu

Personen. Auch mit einem einzigen Schüler Dr. Baizer, ebenfalls kaff.
Leibend, soll ich nicht viel reden. So bleibt uns für Epprecht'sches Ge-
schichte etwa ein Epigrammpropheten hier, die Benediktiner aus
Meriberg, aber wenig clerical, so daß es j. R. von Peltor nicht wissen
will. Damit komme ich auf Rom. Dort leben wir in Gedanken Tag für Tag,
getheilt zwischen Euseb und so kleinen Raum mit Kräfte ist zwischen der
Viel deller Euseb. Kethel hat die Dummheit, die er mit Peltor Erinnerung begen-
gen hat, nicht nicht eingesehen. Dagegen hat die Dummheit die Peltor ange-
stellt. so daß für Thorette nach Rom gehen. Ich stelle ich als Mann der Wissen-
schaft vor mich, aber als der fromme Katholik nicht auch es ist spezifisch
dell' mit deller befragen. - Hoff die die Diskussion erfolgt, zu der Monarchie der
Lutherer gehen hat? Die ist in jeder Kirche die nicht mit sich eintragen
auf Euseb nicht Euseb'se congru. - Sei bald mit für Aufhebung dieses
leihen Vortrags (Maorhialdi - Götter), den eusse uns auch andre hier in
Tulose geht haben.

Mein Dank für Ihren Brief gilt auch Ihrem ganzem Secretariat, das über
Zeit uns noch etwas nicht befragen möge, indem sie zu diesem Punkt noch
eigene Beschl. über sich o. Brüche hinzusetzen möge. Und allen gilt unser
Angebotenes Gnuß, mit dem ich bleibe

Ihre treue ergebene

Stodol.